

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr. 17.

Donnerstag den 21. Januar

1875.

Beschreibung

der nach dem Gesetze vom 30. April 1874 (Reichs-Gesetzblatt Seite 40) auszugebenden

Reichs-Kassenscheine zu 5, 20 und 50 Mark.

A. Allgemeine Kennzeichen.

Die Reichs-Kassenscheine sind auf Hautpapier mit Wasserzeichen gedruckt. Die Schauseite derselben ist in Kupferstichdruck, die Rückseite in Buchdruck ausgeführt.

Die Schauseite enthält den Text

REICHS-KASSEN-SCHEIN

GESETZ VOM 30. APRIL 1874

FÜNF, ZWANZIG, FÜNFZIG MARK

BERLIN, DEN 11. JULI 1874

REICHS-SCHULDEN-VERWALTUNG

Löwe. Hering. Rötger.

das Reichswappen und die Strafanndrohung:

„Wer Reichs-Kassenscheine nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachte oder verfälschte Reichs-Kassenscheine wesentlich in Verkehr bringt, wird nach §§. 146 bis 149 des Strafgesetzbuchs vom 15. Mai 1871 bestraft.“

Die Rückseite zeigt auf farbigem Unterdruck die Serie, Folium, Littera und Nummer, sowie die Unterschrift des ausfertigenden Beamten.

B. Besondere Kennzeichen.

1. Reichs-Kassenscheine zu 5 Mark.

Dieselben sind 8 Centimeter hoch und 12,5 Centimeter breit. Als Wasserzeichen erscheint in der Mitte die Kaiserkrone und unter derselben die Zahl „5“.

Die Zeichnung der Schauseite in stahlblauer bis zum tiefsten Schwarz abgetönter Farbe enthält in einem Mittelfelde auf guillichirtem Grunde den Text und den Reichsadler, unter welchen zwei stehende Kinder ein Laubgehänge halten. Die in Reliefmanier ausgeführten, mit Rankenverzierungen gefüllten Seitenfelder zeigen auf 2 dunklen guillichirten Schildern die Werthzahl „5“.

Eine Tafel mit der Inschrift „Reichs-Kassenschein“ bildet die obere Seite des Rahmens, dessen untere Seite durch den die Strafanndrohung enthaltenden Sodel begrenzt wird.

Die Rückseite, in blauer Farbe ausgeführt, stellt eine gemusterte Fläche dar, deren Zeichnung mittelst mechanischer Vorrichtungen hergestellt ist. Dieselbe enthält als Mittelfeld eine guillichirte, mit der Umschrift „Reichs-Kassenschein“ und der Inschrift „Fünf Mark“ versehene Rosette und zwei Seitenfelder mit der Werthzahl „5“, welche in der Zeichnung gleich, in der Ausführung aber dadurch unterschieden sind, daß die in dem einen hell erscheinenden Theile, in dem anderen dunkel hervortreten.

Auf der linken Seite steht über der Zahl „5“ Serie und darunter Folium, auf der rechten Seite oben die Littera und unten die Nummer.

Auf der unteren schmalen guillichirten Leiste steht das Wort

„Ausgefertigt“ und der Name des eintragenden Beamten. Rechts und links daneben die Worte „Fünf Mark“.

Dieser Schein ist auf beiden Seiten mit einem silbergrauen Ueberdruck versehen.

2. Reichs-Kassenscheine zu 20 Mark.

Dieselben sind 9 Centimeter hoch und 14 Centimeter breit. Als Wasserzeichen erscheint in der Mitte die Kaiserkrone und unter derselben die Werthzahl „20“.

Die Schauseite ist auf blaßgelbem Unterdruck in grüner Farbe ausgeführt, deren tiefste Stellen fast schwarz erscheinen. Die Zeichnung der Schauseite enthält auf der linken Seite ein dunkles in Reliefmanier ausgeführtes Feld, von welchem ein ovales Schild mit dem Reichsadler, sowie der verzierte Anfangsbuchstabe R sich hell abheben.

Ein Herold hält das von dem Kranze umgebene Schild mit der Werthzahl „20“. Früchte und Embleme liegen zu seinen Füßen auf einem Sodel, welcher die Strafanndrohung enthält. Zu beiden Seiten des letzteren sind guillichirte Felder mit der Werthbezeichnung „20 Mark“ angebracht.

Der Text füllt die rechte Seite des Scheines, dessen Hintergrund mit einem guillichirten Muster versehen ist, auf welchem Blattranken als Fortsetzung des Anfangsbuchstabens R sich ausbreiten.

In der pantographirten Randleiste erscheint in vielfacher Wiederholung die Zahl „20“.

Die Rückseite zeigt auf blaßgrünem gemusterten Unterdruck eine aus 3 kreisförmigen Figuren gebildete Zeichnung, welche die Werthangabe in Worten und Zahlen, sowie das Wort „Reichs-Kassenschein“ enthält.

In dem mittleren größeren Kreise erscheint, mit dem Ornament verbunden, unter einem hellen Schilde mit der Bezeichnung „20 Mark 20“ der Reichsadler.

Auf der linken oberen Seite steht Serie und Folium, auf der rechten Littera und Nummer. In der unteren rechten Ecke befindet sich der Name des Ausfertigers.

3. Reichs-Kassenscheine zu 50 Mark.

Dieselben sind 10 Centimeter hoch und 15 Centimeter breit. Das Papier enthält als Wasserzeichen in der Mitte den Reichsadler dunkel in hellem kreisförmigen Schilde. Rechts und links daneben die Zahl „50“.

Die Schauseite zeigt in einem breiten verzierten Rahmen, dessen 4 kreisförmige Eckstücke den Reichsadler enthalten und auf dessen Seitenfeldern die Bezeichnung „50 Mark 50“, in dessen oberen Felde das Wort „Reichs-Kassenschein“ und in dem unteren die Strafanndrohung steht, zwei geflügelte Figuren, welche die Kaiserkrone tragen. Den Hintergrund für die letzteren bildet ein teppichartiges Muster, dessen Mitte in einer Rosette besteht, auf welcher die Werthzahl „50“ hell und der Text dunkel erscheint.

Der Druck der Schauseite ist in brauner abgetönter Farbe auf blaßgrünem Grunde ausgeführt. Die Rückseite bildet eine gemusterte, in 2 Farben, gelbbraun und grün, ausgeführte Tafel. Dieselbe besteht aus drei Rosetten, von denen die mittlere die große Werthzahl „50“ in Zahlen, die beiden anderen „Fünfzig Mark“ in

Buchstaben enthalten. Ueber und unter der mittleren Rosette ist die Schrift „Reichs-Kassenschein“ weiß ausgepart.

In der linken oberen Ecke steht Serie und Folium, in der rechten Littera und Nummer.

Berlin, den 24. December 1874.

Reichsschulden-Verwaltung.

Graf v. Eulenburg. Löwe. Hering. Kötger.

Bekanntmachung.

Montag den 25. und Dienstag den 26. Januar, jedesmal Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Stadtwald-Distrikt Hebenlies Abtheilung 1, 2 und 3:

- 44 Raummeter birkenes Prügelholz,
- 8 „ buchenes Scheitholz,
- 2 „ eichenes Prügelholz,
- 16,800 Stück gemischte Wellen,
- 650 „ buchenes „
- 3550 „ eichene „
- 1 birkenener Stamm von 22 Cbf.,
- 145 Stück birkenes Gerüstholz

öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß die letztgenannten Gerüsthölzer am zweiten Tage zur Versteigerung kommen.

Sammelplatz an der Schießhalle.

Im Auftrage:

Wiesbaden, 19. Januar 1875.

Hell, Secretariats-Assistent.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsbureau des städtischen Bauamts wird zu baldmöglichstem Eintritt ein zweiter Bauzeichner mit monatlich 75 Reichsm. Diäten bei vierwöchentlicher Kündigung gesucht.

Reflektanten wollen ihre Zeugnisse nebst selbstgeschriebenem Lebenslauf bis zum 23. Januar bei mir einreichen.

Wiesbaden, 15. Januar 1875.

Der Stadtbauemeister.

W. Schulz.

Holzversteigerung.

Samstag den 23. Januar l. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Frauensteiner Gemeindewald Distrikt Nonnenreth:

- 19 kieferne Stämme zu 17 Festmeter,
- 130 Stück kieferne Gerüsthölzer,
- 184 Raummeter kiefernes Knüppelholz,
- 1 Weichholz und
- 1500 Stück kieferne Wellen

öffentlich an Ort und Stelle versteigert. Bemerkt wird, daß das Holz gut abzufahren ist.

Frauenstein, den 18. Januar 1875.

Der Bürgermeister.

127

Bähr.

Zufolge Auftrags der königlichen Steuerklasse 1. dahier kommen Mittwoch den 27. Januar Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Rathhause verschiedene, für 1874er Staatssteuer gepfändete Mobilien zur öffentlichen Versteigerung.

Wiesbaden, den 19. Januar 1875.

Der Steuer-Executor.

Jacob.

Zufolge Auftrags des königlichen Verwaltungsamts dahier sollen Donnerstag den 21. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause wegen rückständiger israel. Cultussteuern verschiedene Mobilien versteigert werden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1875.

Der Executor.

Ruppert.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Uebernahme und Abhaltung von Versteigerungen aller Art in und außer dem Hause unter billigster Berechnung.

Hochstätte 5

sind zu verkaufen: Farbmühlen, Füllmaschinen, Schrotmühle und eine Schalenwaage für Mehler.

Auch werden Reparaturen an allen Arten von Maschinen übernommen.

Eingemachte Salzbohnen per Pfund 6 kr. sind zu haben

Webergasse 34.

1783

Notizen.

Heute Donnerstag den 21. Januar, Vormittags 9 Uhr: Termin zur Geltendmachung von Ansprüchen an die Concursmasse des Franz Umbach zu Wiesbaden, bei königl. Amtsgericht VI. (S. Tgbl. 14.)

Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung in dem Wambacher Gemeindewald Distrikt Hammerwald 1. Abtheilung. (S. Tgbl. 14.)

Nachmittags 2 Uhr: Versteigerung von Dachlatten, Bau- und Brennholz, in dem Garten der Gebrüder Waltherr an der Kapellenstraße. (S. Tgbl. 16.)

Nachmittags 3 Uhr: Versteigerung der zur Concursmasse der Heinrich Christmann Eheleute dahier gehörigen Hofraithe, in dem hiesigen Rathhause. (S. Tgbl. 302.)

Versteigerung des zu dem Nachlasse der Erben der Friedrich Daniel Koch Wittwe von hier gehörigen Wohnhauses, in dem hiesigen Rathhause. (S. Tgbl. 16.)

Blinden-Anstalt.

Von Frau Schnabel, geb. Doetsch, ist uns durch Vermittelung des Herrn Consistorial-Raths Lohmann ein Geschenk von 100 Reichsmark, durch Herrn Pfarrer Hammerich zu Kirberg der Betrag einer Kirchen-Collecte am 2. Weihnachtstage mit 5,50 Mark, von Ungenannt durch Herrn Kaufmann Enders 1 Thlr. und von dem früheren Zögling der Anstalt Philipp Christ zu Delsberg 19 Thlr. 26 Sgr. zugegangen, wofür wir unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Der Vorstand. 20

Kriegerverein „Germania“.

Zu dem Samstag den 23. Januar im Curhause stattfindenden großen Maskenball der städtischen Cur-Direction werden Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen an unsere Mitglieder ausgegeben, jedoch müssen darauf bezügliche Anmeldungen bis spätestens Freitag Abend bei Herrn August Weygandt, Langgasse 15, erfolgen.

Der Vorstand.

Fachverein der Buchbinder.

Samstag den 23. Januar Abends 8 1/2 Uhr:

Erstes Stiftungsfest

im Deutschen Hofe, Goldgasse 2,

bestehend in Abend-Unterhaltung mit Kränzchen unter Mitwirkung des Quartetts des hiesigen Gutenberg-Vereins. Eintritt 1/2 Mark, Damen frei.

1831

Das Comité.

Restauration Keil, Bahnhofstraße No. 11.

Heute Abend:

CONCERT.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

1776

Carl Keil.

Frische Egmonder Schellfische

treffen heute ein bei

1832

J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

Helgoländer Schellfische

treffen heute ein bei

F. Bellosa, Launusstraße 10. 1795

Weidinger'scher Füll-Ofen,

von dem Eisenwerk Kaiserlautern bezogen, 20 % unter dem Einkaufspreis bei

1777

A. Willms, Hoflieferant.

Ein gebrauchter guterhaltener Kassenschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 10 beliebe man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

1782

Männer - Gesangverein.

Fastnacht-Dienstag den 9. Februar c.



Masken-Ball

in den Sälen des Hôtel Victoria.

Der Vorstand. 261

Singacademie, Rheinstrasse 46.

Heute Abend 8 Uhr:

Chorprobe. 2265

Café doré (Rosengarten),

Taunusstraße 26.

Von heute an ausgezeichnetes **Flaschenbier** aus der Brauerei zur „Stadt Frankfurt“ frei in's Haus. 959

Rothwein per Fl. 36 kr. und höher, **Weißwein** per Fl. 24 kr. und höher, Rum, Cognac, altes Kirchwasser, Punsch-Essenzen von A. Potbs empfiehlt **Hausmann**, Oranienstr. 2. 4-5

Meine Werkstätte befindet sich immer noch in meinem früheren Hause **Hermannstraße 5.** **R. Müller**, Schloffer. 596

Prima Mubrkohlen

zu ermäßigten Preisen empfiehlt in frischen Sendungen **Wilh. Linnenkohl**, Ellenbogengasse 15. 491

Eine vollständige **Ladeneinrichtung** für ein Kurzwaarengeschäft, bestehend aus 2 großen Glasschränken, 2 Theken, Realen etc., billig zu verkaufen bei **Geschwister Sauer**, Kirchgasse 10. 746

Ein **Patentkisch** (Ausziehtisch), noch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Näheres Expedition. 1732

Ein **Comptoirstuhl**, Gewinn der Gewerbe-Verloosung, ist für 5 fl. zu verkaufen. Näh. Hähnergasse 2 bei E. Thaler. 985

Stiftstraße 2 sind 5 gebrauchte, gut erhaltene **Gaslampen** zu verkaufen. 921

Schöne, junge **Hahnen** zur Zucht, ein **Karrnchen**, **Äpfel** verschiedener Sorten und ein **Herd** zu verkaufen Metzgergasse 29 im 3. Stod. 1823

Eine gute **Trummisäge** billig zu verk. Schwalbacherstr. 21.

Ein **Masken-Costüm** (Damen-Harlekin) ist zu verkaufen Langgasse 53, 2 Etage hoch. 1825

Vier nußbaum-lackirte **Bettstellen** und ein kleiner **Küchenschrank** sind zu verkaufen **Höderstraße 30.** 1804

Ältere Jahrgänge von **Kreuzermagazin**, **Didaskalia** u. dgl. m. werden zu kaufen gesucht **Wellrichstraße 11, 3. St.** 1845

Zu übernehmen gesucht

eine **Wirthschaft** und ein **Spezerei-Geschäft**. Näheres durch Agent **Jos. Jmand**, Ecke der Lang- u. Kirchhofsgasse. 396

Serrenkleider werden gewaschen, gebügelt, ausgebessert, verändert, sowie alle Reparaturen zu billigen Preisen besorgt **Gemeindebadgäßchen 3, Parterre.** 1813

40 Maas **Wald** sind abzugeben auf Hof „Adamsthal“. 1812

Schulgasse 2 sind **junge Nußbäume** (zum Versetzen) zu verk.

Hochstätte 24 werden **Knochen**, Lampen, Flaschen, Glas, Papier, alle Sorten Metalle, Eisen, Guß, Messing, Blei, Kupfer, Zinn, Zink, neue Tuchabfälle u. s. w. zu den höchsten Preisen angekauft. **Joh. Markloff.** 1847

Dr. Magdeburg, homöopath. Arzt,
Friedrichstraße 25. 1759

Sprechstunden Vorm. von 11-12 und Nachm. von 2-4 Uhr.

Kumys

von heute ab wieder vorräthig bei

F. Wirth und A. Schirg.

Für Markensammler.

Große Auswahl echter **Brickmarken** aller Länder neu angekommen bei **C. Schellenberg**, Goldgasse 4. 1807

Erste Qualität **Kalbfleisch** per Pfund 14 kr. bei 1833 **Franz Berberich**, Kerostraße 22.

Kalbfleisch per Pfd. 14 kr., **Leberwurst** per Pfd. 12 kr. und **Solberfleisch** per Pfd. 20 kr. Steingasse 23. 1818

Prima Schweinefleisch per Pfund 26 kr., **ditto** ausgelassenes, per Pfund 28 kr.,

Dörrfleisch per Pfund 24 kr., **Rinnbaden** per Pfund 20 kr.,

rohes Solberfleisch per Pfund 22 kr. empfiehlt **L. Behrens**, Langgasse 5. 943

Rindfleisch I. Qualität per Pfd. 16 kr., **Kalbfleisch I. Qualität** per Pfd. 18 kr.

fortwährend zu haben bei **Jacob Lenz**, Michelsberg 3. 974

Erste Qualität Rindfleisch 14 kr., **Kalbfleisch** 14 kr., prima **Sammelfleisch**

11 kr. fortwährend zu haben Metzgergasse 29 bei **Marx**, Metzger. 297

Delikatess-Schinken

ohne Knochen und ohne Fett, Gewicht 2-5 Pfund, frisch eingetroffen bei **F. A. Müller**, Wellrichstraße 13. 1809

H. L. Keller, Robes & Confection,

Langgasse 53 — Hôtel Hassler. 1826

empfehlen sich im Anfertigen aller Arten **Damen-Kleider.**

Möbel jeder Art,

sowie vollständige **Betten**, alte und neue **Kunstgegenstände** empfiehlt billigst **W. Schwenck**, Saalgasse 36, 1816 gegenüber der Trinkhalle.

Neue Möbel

empfehlen zu billigen Preisen

1833 **Friedrich Haberstock**, Mauritiusplatz.

Billig zu verkaufen

in der Nähe der Stadt ein **Haus** mit Scheune und Stall. Näh. Saalgasse 24 im Hinterhaus. 1767

Ein **neugebautes Haus** mit Thorfahrt und Hintergebäude, welches sich für 46,500 fl. verzinst, ist für 40,000 fl. zu verkaufen. Näheres Expedition. 1764

Ein nußbaum-polirter **Secretär** in noch gutem Zustande wird sofort gesucht. Offerten nebst Preisangabe beliebe man unter Chiffre A. Z. 69 in der Expedition d. Bl. abzugeben. 1788

In der Lang- oder Webergasse wird ein **Geschäftshaus** zu kaufen gesucht. Offerten unter P. P. I. besorgt die Exp. d. Bl. 1814

Eine Engländerin ertheilt **englischen Unterricht**. Das Nähere schriftlich unter Chiffre Z. H. E. in der Exped. d. Bl. 8180

Diejenige Person, welche gestern Morgen am Schalter des Tagblatts wahrscheinlich aus Versehen einen **Regenschirm** mitnahm, wird gebeten, denselben wieder zurückzubringen. 1875

Letzter Vortrag von Dr. Brehm
 heute Donnerstag den 21. Januar Abends 6 Uhr präcise
im grossen Saale des Curhauses:
Die Affen und ihr Leben.

Eintrittskarten zu 1 Mark 50 Pfg. und für Schüler à 80 Pfg. sind in den hiesigen Buchhandlungen und Abends am Eingang des Saales zu haben. 1771

Männer-Gesangverein.

Heute Abend präcise 8½ Uhr: **Probe** im Vereinslocal. 260

Sprudel.

Zu dem am Samstag den 23. o. stattfindenden Maskenball der städtischen Cur-Direction werden Karten durch Herrn C. Spitz, Langgasse 37 a, ausgegeben. **Das Comité.** 190

Katholischer Kirchenchor.

Fasnacht-Sonntag: **Abend-Unterhaltung mit Kottens Ball** im RömerSaale. Dem munteren Fasching die ihm gebührende Rechnung durch Frohsinn und heiteren Scherz in Wort und Lied. Das Nähere später. 583 **Der Vorstand.**

Für Carnevals-Vereine und Gesellschaften.



Die erwartete Collection Neuheiten in **carnevalistischen Kopfbedeckungen**, worunter höchst originelle Muster, sind eingetroffen und empfiehlt dieselbe für Aufträge zu Fabrikpreisen

Papeterie Blach,
 Webergasse 13.

858



12 Steingasse 12.

Auswahl eleganter

Masken - Anzüge

für Herren. 946



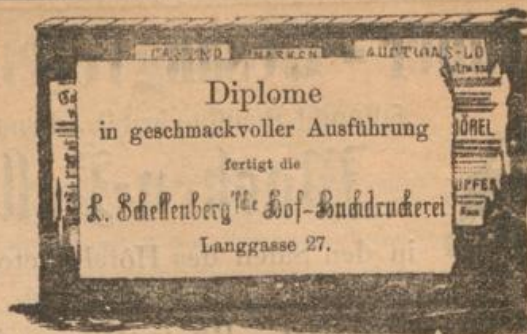
Masken-Garderobe.

Unterzeichnete empfiehlt ihre **Masken-Garderobe**, sowie ganz neue **Domino's in Atlas, Seide und Batist.** 1245 Frau **Krafft**, Friedrichstraße 30.

Weisses Lamm, Markt.

Heute Donnerstag den 21. Januar Abends 7 Uhr:
Grosses Concert und Vorstellung von der beliebten Romiker-Gesellschaft **Chaus, Zentert und Reizberger**, sowie des Pianisten **Klein.** — **Entrée 6 kr.** 1724

8 Klaster Buchenscheitholz wegen Räumung des Platzes billig zu verkaufen. 1741 **Gustav Hahn**, H. Schwalbacherstraße 4.



Ein kleines **Landhaus** mit 8—9 Zimmern u. wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 818

Von den Artillerie-Unterofficieren wird ein Wirth gesucht, welcher zum 1. März c. die **Wirthschaft** mit gemeinschaftlichem Mittagstisch übernehmen will. Näheres bei Feldwebel **Schüler.** 1762

Eine Frau wünscht ein Kind mitzustricken. Näh. Exped. 1827

Nicht zum Frieden führt Verbrechen,
 Nur der Traum sei meine Welt.
 Deines Fensterbogens Bild
 Ruft mir mahnend zu und mild,
 Wir zu sagen nimmer müde:

„In der Reinheit nur ist **Friede!**“ 1772

Hoffnung vorhanden. Wie lange wird's noch währen? Wie hält man sein Versprechen? **Kummer und Trauer.** J — — 1765

Herrn **W-n** in **S-g!** Wie heisst die Gemeinde, die ihren Feldschützen nicht bezahlen kann? Bei dem Spectakel am Samstag abend in der Häßnergasse konnte ich's nicht genau hören. 1774 **A. B.**

Zwei Paar **Budsen** abhanden gekommen, **Jacob** und **Georg** werden's nimmer bekommen, **Blitz** hieß das Stüd von Mutter aus, **Zum** Hofthor kamen die **Budsen** raus. 1821

Herzlichen Glückwunsch der blondgelockten **Agnes** zum Namensfeste. 1793

Ein dreimaldonnerndes **Hoch** soll fahren von der **Albrechtstraße** bis nach **Bierstadt** dem **F. V. Bierbrauer** zum 29. **Wiegensfeste.** **Von seinen sämtlichen Gesellen.** **Loß** Dich net **lump**, sonst werst du **geilump**. 1828

Der im **Theater** am Sonntag Abend mitgenommene **Regenschirm** ist alsbald an Herrn **Baek** zurückzugeben. 1835

Am Sonntag Morgen den 17. Januar wurde ein **Regenschirm** im **Casino** verkauft. Man bittet, denselben zum Umtausch bei dem Unterzeichneten abzugeben. 145 **Borgerhof**, **Casino-Hausmeister.**

Eine junge Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Näh. **Weichstraße 8** im **Calladen.** 1791

Ein Mädchen s. Beschäftigung im Waschen. **N. Faulbrunnensstr. 1a.**
 Ein Mädchen sucht Beschäftigung im **Bügeln.** Näh. **Röderstraße** No. 24 im **Hinterbau.** 1840

Ein **Waschmädchen** sucht noch einige Tage zu besetzen. Näheres **Nerostraße 9**, zwei **Stiegen** hoch. 1802

Ein in allen Arbeiten erfahrene **Mädchen** sucht Beschäftigung auf gleich; auch nimmt dasselbe **Aushilfsstelle** an. Näh. **Wellrigstraße 5**, **Hinterhaus**, 2 **Stiegen** hoch. 1803

Ein tüchtiges **Hotel-Zimmermädchen**, sowie ein feineres **Stubenmädchen**, welches in allen Handarbeiten erfahren ist, suchen Stellen, letzteres auf 1. März. Näheres durch **Frau Probator Ebert Wwe.**, kleine **Schwalbacherstraße 7.** 1773

Ein braves, reinliches **Mädchen** wird in einen stillen Haushalt ohne Kinder sofort gesucht. Näh. Expedition. 1768

Lannusstraße 22 wird auf Mitte **Februar** ein anständiges **Mädchen** gesucht, welches Liebe zu Kindern hat und die Hausarbeit gründlich versteht. 1769

Gesucht eine perfekte Herrschaftsköchin (nicht zu jung) mit guten Empfehlungen durch **Frau Probator Ebert** Wwe., kleine Schwalbacherstraße 7. 1773

Ein junges Mädchen, Tochter eines höheren Beamten, welches einen Haushalt selbstständig zu führen versteht, im Kleidermachen geübt und auch musikalisch ist, wünscht Stelle als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Gefällige Offerten bittet man unter H. H. No. 20 in der Exped. d. Bl. abzugeben. 1770

Ein braves, reinliches Mädchen, welches alle Küchen- und Hausarbeiten gründlich versteht, wird gesucht. Näheres Webergasse 34 im Laden. 1784

Gesucht mehrere Hotels-Zimmermädchen, sowie Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen durch **Frau Wintermeyer**, Ellenbogengasse 2. 1842

Gesucht

ein evangelisches, solides Mädchen, welches Kochen kann und Hausarbeit übernimmt, sowie gute Zeugnisse besitzt. Eintritt 14. Februar. Meldungen sogleich. Näh. Exped. 1781

Ein Zimmermädchen wird in ein Badhaus gesucht. Näh. Expedition. 1778

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, sucht auf gleich eine Stelle. Näheres Emserstraße 12a im ersten Stod. 1776

Ein reinliches, tüchtiges Mädchen sucht auf 1. Februar eine Stelle als Mädchen allein in einer bürgerlichen Haushaltung. Nähere Auskunft bei W. Jung, Ecke der Adelsheidstr. u. Adolphsallee. 1796

Eine zuverlässige Köchin, welche auch Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle. Näh. Kohlstraße 30 im Mittelbau. 1792

Ein gefeßtes Mädchen, welches selbstständig kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Mädchen allein, gute Zeugnisse können vorgelegt werden; auch sucht ein einfaches Mädchen vom Lande, welches noch nicht diente, Kleider machen und bügeln kann, eine Stelle als Kammermädchen oder Bonne durch **Frau Petri**, Langgasse 23. 1787

Ein Mädchen aus guter Familie wird in ein feines Putzgeschäft in die Lehre gesucht. Näheres kleine Burgstraße 10. 1800

Gesucht wird eine gute Köchin, die bestens empfohlen ist. Sonnenbergerstraße 21. Näh. 1799

Eine Ehenkammer sucht sofort Stelle. Näh. Kirchgasse 14. 1793

Ein Mädchen zum 1. Februar in einen kleinen Haushalt gesucht. Näheres Dohheimerstraße 2, 2 Treppen hoch. 1805

Auf's Land in einen stillen Haushalt wird eine gefeßte, katholische Person, die bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, auf 1. oder 15. Februar gesucht. Näh. Expedition. 1779

Zu einer kranken, älteren Dame wird eine große, kräftige Person von gutem Charakter, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, zur Pflege und Bedienung gesucht. Näh. Exped. 1797

Ein solides, junges Mädchen sucht eine Stelle als Zimmermädchen in einem Hotel ersten Ranges hier oder auswärts. Näh. Kirchgasse 5. 1802

Eine Restaurationsköchin wird zum 15. Februar nach Mainz gesucht. Näheres Expedition. 1824

Ein Mädchen für Kinder und Hausarbeit auf gleich gesucht Steingasse 20. 1829

Ein anständiges und braves Mädchen wird in die Kasse-Küche des Grand-Hotels gesucht. 1822

In ein Hotel I. Ranges dahier wird ein Zimmermädchen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl. 1822

On cherche une bonne française pour toute de suite par **Madame Stern**, Mauergasse 13, 1. étage. 1819

Ein gewandter, wohltempföhlerer Diener wird gegen hohen Lohn gesucht. Näheres Exped. 1772

Ein braver Kellnerlehrling aus einer anständigen Familie wird in ein Hotel ersten Ranges dahier gesucht. Näh. Exped. 1789

Ein junger Mann (Caballerist) sucht Stelle als Kutscher oder Gartenarbeiter. Näh. Rheinstraße 21, Parterre. 1830

Ein solider, junger Mann, welcher fahren kann und Feldarbeit versteht, wünscht Stelle d. Fr. Wintermeyer, Ellenbogeng. 2. 1769

Ein Kauffchilling

von 10,000 Gulden ist zu cediren. Näh. Exped. 1758
 10-12,000 fl. und 20,000 Thlr. sind ganz oder getheilt auszuleihen durch **Commissionsrath Stern**, Mauergasse 13, 1 St.
 8-10,000 Gulden werden als Nachhypothek gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl. 1757

Gesucht auf 1. April eine freundliche, abgeschlossene Wohnung von 7 Zimmern, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter L. H. 11 wolle man bei der Expedition d. Bl. abgeben. 1780

Faulbrunnenstraße 1a eine Mansar e mit Bett zu verm. 1839
 Röderstraße 7 ist ein kleines Logis zu vermieten. 1763

Ecke der Tannus- und Querstraße ist im 3. Stod eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. 1761

Wilhelmstraße 40 ist eine Wohnung im zweiten Stod auf den 1. April zu vermieten. 1810

Einzusehen von 2-4 Uhr. 1810

Zwei abgeschlossene Wohnungen sind in einem Landhause zu vermieten. Näh. Wallmühlweg 9. 1794

Quersstraße 1, im neubauten Hause, ist ein großer schöner Laden nebst Parterre-Wohnung, sowie der 3. Stod, ganz oder getheilt, auf gleich oder 1. April zu vermieten. 1760

Ein großer Speicher auf gleich zu vermieten. Näh. Kirchgasse 14 bei S. Jacoby. 1834

Kl. Schwalbacherstraße 7 finden zwei Arbeiter Kost u. Logis. 1765

Ein reinlicher Arbeiter findet Schlafstelle Moritzstraße 20 im Hinterhaus, Parterre. 1766

Ein Arbeiter findet Kost und Logis Schwalbacherstr. 55, 4 St. 1837

Reinl. Arbeiter finden Kost und Logis Dirschgraben 1, 1 St. h. 1820

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Vater, den
Procurator Karl Borgmann,
 nach langem Leiden zu sich zu rufen.
 Statt besonderer Anzeige diene zur Nachricht, daß die Beerdigung heute Donnerstag den 21. Januar Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Leichenhause aus stattfindet.
 1811 **Hugo Borgmann**, Oberförster.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied nach langem, schweren Leiden mein theurer Gatte,
Ferdinand August Schröer,
 Major a. D.
 Die Beerdigung findet heute Donnerstag Nachmittags um 4 1/4 Uhr vom Sterbehause, Stiffsstraße 11, aus statt.
 1836 **Emmeliae Schröer**, geb. v. Schirach.

Allen, welche an dem Dahinscheiden unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters,
Herrn Christian Beck,
 so innigen Antheil nahmen und denselben zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.
 Wiesbaden, den 19. Januar 1875.
 1790 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Reichaffortirtes Musikalien-Lager und
Leihinstitut, Pianoforte-Lager**

zum Verkaufen und Vermietten.
385 **E. Wagner**, Langgasse 9, zunächst der Post.

**Piano, Instrumente aller Art
und Musikalien** empfiehlt zum Verkauf und Verleihen
388 **A. Schellenberg**, Kirchgasse 21.

Zu verkaufen

ein Haus mit Garten in neuen Stadtheile, circa 1 einge-
richtet für 17,000 Thlr. Näheres Expedition. 1629

Ein leichtes, einspanniges Chaischen oder ein Jagdwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter S. R. 4545 befördert die An-
noncen-Expedition von **D. Frenz** in Mainz. 270

Ein Haus, worin seither eine rentable Wirthschaft
geführt wurde, steht vom 1. Februar an billig zu ver-
pachten; auch ist dasselbe zu verkaufen. Näheres ertheilt
Karl Müller, Mauritiusplatz 2. 1682

Ein Mahagoni-Spieltisch, Gewinn aus der Gewerbehalle,
ist zu verkaufen Feldstraße 10. 1398

Darzer Roller (gute Schläger) zu verk. Spiegelgasse 11. 2000

**Auszug aus den Civilstandsregistern der
Stadt Wiesbaden.**

19. Januar.

Geboren: Am 17. Jan., der unverehel. Dienstmagd Margarethe Ernst
von Rautenthal, Amts Etzelle, e. S., N. Adam Theodor. — Am 17. Jan.,
dem Tagelöhner Philipp Dingel e. L., N. Catharine. — Am 17. Jan., dem
Wirth Christian Wollweber e. S., N. Christian. — Am 18. Jan., dem Buch-
halter Adolph Conrad e. S., N. Christian. — Am 16. Jan., dem Tagelöhner Johann
Wells e. L., N. Rosa Pauline. — Am 19. Jan., dem Herrnschneidergesellen
Matthias Born e. L., N. Am 19. Jan., dem Schreibergesellen Carl Christ
e. L. S.

Aufgeboren: Der vermittelte Kaufmann Carl Joseph Ludwig Dignesse
von Aachen, wohnhaft dahier, und Susanne Elise Thoma von Kreuznach,
wohnhaft daselbst. — Der Schneider Friedrich Wilhelm Lust von Bierstadt
und Catharine Ewing von Boland in Rheinbayern, wohnhaft dahier, früher
wohnhaft zu Wachenheim in Rheinbayern. — Der Biceselweber im Rossau-
schen Feld-Artillerie-Regiment No. 27 Johannes Weigand von Damschhausen,
Kreises Biedenkopf, wohnhaft dahier, und Juliana Elisabeth Beder von
Sahnstätten, Amts Diez, wohnhaft dahier. — Der Architect Wilhelm Schidel
von hier, bisher wohnhaft zu New-York, und Elisabeth Aloyse Theresia
Schuhmacher von hier. — Der pract. Arzt Dr. med. Max Cohn von Elbing,
wohnhaft dahier, und Minna Oppenheimer von Braunschweig, wohnhaft da-
selbst. — Der Schuhmann Georg Gurich von Kellershausen im Groß. Hefen,
wohnhaft dahier, und Louise Dorothea Susanne Krämer von Braubach,
wohnhaft dahier.

Verheiratet: Am 19. Jan., der Kaufmann Philipp Wilhelm Carl
Hort von Danau, wohnhaft daselbst, und Henriette Margarethe Elisabeth
Bender von hier. — Am 19. Jan., der Maurergehülfe Friedrich Wilhelm
Schmidt von Rogainen, Kreises Labiau, Reg.-Bez. Königsberg, wohnhaft
dahier, und Anna Marie Morgenstern von Bremthal, Amts Idstein, bisher
dahier wohnhaft.

Gestorben: Am 17. Jan., Theresie Auguste, L. des Agenten Adam
Werner, alt 9 J. 9 L. — Am 18. Jan., Elisabeth, L. des Wäders Philipp
Scheffel, alt 8 J. 2 M. 3 L. — Am 18. Jan., Christine, geb. Gerwe, Ehe-
frau des Opernsängers Carl Grifa, alt 29 J. 1 M.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1875. 19. Januar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abend.	Täglicher Mittel.
Barometer* (Bar. Linien)	333,64	333,78	333,87	333,76
Thermometer (Reaumur)	+6,8	+8,2	+7,2	+7,40
Dunstspannung (Bar. Lin.)	2,53	2,45	2,53	2,50
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	69,8	59,7	67,3	65,60
Windrichtung u. Windstärke	lebhaft. W.	stark. S.W.	stark. S.W.	—
Allgemeine Himmelsansicht	W. Regen.	heiter.	heiter.	—
Negenmenge pro □' in par. Eb. *)	—	—	7,8	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0 Grad R. reducirt.

Der heutigen Nummer liegt der „General-Anzeiger
für Baden, Elsass, Hessen, Nassau und die Pfalz“ bei.

Tages-Kalender.

Heute Donnerstag den 21. Januar.

Mädchen-Zeichenschule. Vormittags von 10—12 Uhr: Unterricht.
Turkhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 3 1/2 und Abends 8 Uhr: Concert.
Verein für Massaische Alterthumskunde und Geschichte. Abends 6 Uhr:
Monatliche Versammlung im „Gasthof zum Grünen Wald“.
Lektür Vortrag des Herrn Dr. Brehm über „Die Affen und ihr Leben“,
Abends 6 Uhr im großen Saale des Kurhauses.
Gewerbliche Zeichenschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht in der Schule
auf dem Markte.
Wochen-Zeichenschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht in der Schule
auf dem Fichelsberge.
Allgemeiner Vorkurs- und Sparkassen-Verein. Abends 8 Uhr: Sitzung
im „Rheinischen Hof“, Neugasse.
Singschule. Abends 8 Uhr: Chorprobe.
Männer-Gesangsverein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im Vereinslokale.
Turn-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Kärtturnen, 9 Uhr: Gesang.
Kriegerverein „Germania“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe im Vereinslokale.
Königliche Schauspiele. „Ultimo.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von G. v. Moser.

Frankfurt, 19. Januar 1875.

Gold-Course.		Wechsel-Course.	
Bistolen (doppelt)	16 Nm. 75—80 Pf.	Amsterd. 174 20 B.	
Holl. 10 fl.-Stücke	16 " 85—90 "	Leipzig 100 B.	
Dufaten	9 " 55—60 "	London 204 60 S.	
20 Franc-Stücke	16 " 24—28 "	Paris 81 40 50—40 5.	
Sovereigns	20 " 46—51 "	Wien 182 80—60—80 S.	
Imperial	16 " 80—85 "	Frankfurter Bank-Disconto 4 1/2.	
Dollars in Gold	4 " 17—20 "	Preussischer Bank-Disconto 5.	

K* (Eine Antwort. XXVII.) In Amerika war Lafayette während des Freiheitskampfes der nordamerikanischen Colonien der Freund des großen Washington und der Liebhaber aller. Der Congress verlieh ihm, dem so sehr jungen Kanne, den Rang eines Generalmajors, und durch sein Verhalten in dem Gefecht am Brandywine (11. September 1777) zeigte er sich dieses Rangs vollständig würdig. Bei Clocester erntete er neuen Ruhm. Mit Recht berühmt ist sein Rükszug von Barren-Hill; allseitig anerkannt seine Mitwirkung bei der Einschließung des Lord Cornwallis bei Yorktown. Bei Ronmouth und bei dem Angriffe auf Rhode-Island bewies er, daß er Talent zur Leitung von größeren Heeresmassen habe. Noch heute steht Lafayette's Name in den vereinigten Staaten Nordamerikas im höchsten Ansehen; nach ihm sind Grafschaften (so in Kentucky und Ohio), Countee (in Georgia und Indiana) und Städte und Ortlichkeiten (z. B. in Pennsylvania, Nord-Carolina und Tennessee) benannt. Als er im Jahre 1824 auf eine Einladung des Congresses hin die vereinigten Staaten Nordamerikas besuchte, wurde ihm, dem „Gaste der Nation“, ein Empfang bereitet, wie er in ähnlicher Weise selten vorgekommen sein mag. In Nordamerika hatte Lafayette unleugbar bedeutende Erfolge. Aber er handelte allda nicht selbstständig; er empfing Weisungen, die er klug und fest ausführte. In Frankreich sollte er selbst der Nation den rechten Weg weisen. Zweimal war die Bestimmung der Zukunft des französischen Staats in seine Hand gegeben. Jedesmal zeigte er sich der ihm gestellten Aufgabe nicht gewachsen. In gleicher Weise urtheilt Schloffer. Die Versammlung, sagt er, schickte (nach der Eroberung der Bastille) achtundachtzig Deputirte nach Paris, an deren Spitze Lafayette stand, der damals die große Rolle zu spielen begann, die er um 1830 aufs neue gespielt hat — eine Rolle, die seinem Herzen und seiner Phantasie weit mehr Ehre macht, als seinem Verstande. Seine Wirksamkeit ist aber dadurch einzig in ihrer Art, daß er um 1792 und 1830 am Ende des Stills selbst erkannte, daß man ihn mißbraucht habe, ohne daß er es geahnt hatte. Auch Mirabeau täuschte sich über die Bedeutung Lafayette's nicht. Er erkannte sehr bald, daß Lafayette nicht dazu geeignet sei, eine Führerschaft in politischen Dingen zu übernehmen. Mirabeau war, wie alle bedeutenden Männer, ein großer Menschenkenner. Sein Blick war durchdringend; in kurzer Frist hatte er „Herz und Nieren“ geprüft. Zur Charakterisirung der Erkannten bediente er sich origineller und ganz neuer Wortbildungen, welche, einem hellen und grellen Blickstrahle vergleichbar, mit einem Male Alles bis in die entlegensten Winkel in Klarheit setzten. Mirabeau nannte den Marquis von Lafayette — „Grandison-Cromwell“. Das erste Wort sollte das Weiche, Sentimentale, den Hang zur Schwärmerei bei Lafayette ausdrücken; das zweite den unbegrenzten Ehrgeiz und das Streben nach der Diktatur. In politischen Dingen sprach Mirabeau dem Herrn von Lafayette nur sehr „mittelmäßige Fähigkeiten“, nur eine „beschränkte Einsicht“ zu — und das zu einer Zeit, wo noch ganz Frankreich auf jedes Wort des Marquis lauachte und man des Letzteren „Ansichten“ für unantastbar erachtete. Lafayette's Charakter, meinte Mirabeau, ist „mehr sonderbar als groß, mehr feil als stark“ und er nannte ihn „einen zwar edlen und hochherzigen, aber romanhaften und phantastischen Menschen, der sich von Hypothesen nähre, in Einbildungen lebe, ohne die Thatfachen zu berücksichtigen und Alles, was seinen Theorien widerspreche, in der Vergangenheit für nicht geschehen, in der Gegenwart für bedeutungslos und in der Zukunft für unmöglich halte.“ Seine Diktatur könne ihn also, trotz seiner redlichen Absichten, wegen seines menschenfremden Benehmens und wegen seiner schwankenden Entwürfe — gegen seinen eigenen Willen dazu bringen, den Thron umzustürzen, die amerikanischen Verfassungsformen einzuführen und sich an die Spitze einer solchen Regierung zu stellen, die für Frankreich nicht passe und die Frankreich nicht wolle.“ Zu einer anderen

Zeit erhob er gegen Casafette die Beschuldigung, daß er jene Nacht, welche unter guter Leitung unübersehblich sein würde (die Nationalgarde), nicht rechtzeitig anzuwenden wisse und daß er sie vielmehr „demagogischen Anstößen“ preisgeben; sowie daß er (Casafette), obgleich er die Anarchie verabscheue, ihr doch nicht den einzigen Damm, der sie noch zurückhalten könne, entgegenstellen wolle — nämlich eine vollziehende Gewalt, die wirklich Bestand und Haltbarkeit habe.“ (Fortsetzung folgt.)

Schwurgericht vom 20. Jan. Auf der Anklagebank sitzt der Schäferknecht Gottfried Gerhardt, 23 Jahre alt, gebürtig aus Aumünster, seit zwei Jahren zu Erbach, Amts Döbstein, wohnhaft, welcher beschuldigt ist, am 15. August vor. Jahres den 19jährigen Peter Kraß von Erbach mittelst Messerschneide zwei Verletzungen beigebracht zu haben, durch welche der Tod des Kraß erfolgte. Am Maria Himmelfahrtstage v. J. Abends waren mehrere junge Leute zu Erbach in der Wirthschaft des Wirthes Bouffier, darunter auch der Angeklagte. Joseph Beder und Peter Kraß gingen an, den auch daselbst anwesenden Eisenbahnarbeiter Joseph Heller wegen der Bekanntschaft eines Mädchens zu reden. Hierüber war der Angeklagte erbost und äußerte zu Beder: „Wenn Du nicht still bist, steche ich Dich zusammen!“ Peter Kraß äußerte hierauf zu Gerhardt: „Wenn Du mit dem was hast, hast Du es auch mit mir zu thun.“ Der Wirth suchte den Streit zu schlichten und hierauf ging Beder fort und Kraß folgte ihm alsbald nach. Gleich darauf traten die beiden Genannten in Begleitung eines anderen Burschen wieder in die Wirthschaft ein. Kraß gerieth wieder mit dem Angeklagten in Disput. Um weiteren Scandal zu vermeiden, gebot der Wirth Feierabend und es mußten Alle das Zimmer verlassen; nur der Angeklagte und Theis blieben noch da, weil der Wirth namentlich den Gerhardt noch einige Zeit in Schutz nehmen wollte, bis die andere Gesellschaft sich verlaufen hätte. Nun zog der Angeklagte ein geöffnetes Knivesmesser unter seinem Kittel hervor und äußerte zu der Tochter des Wirthes: „Hier habe ich Eins, wenn mir Einer etwas will“, worauf ihn die Wirthstochter ersuchte, das Messer bei sich zu stecken. Nicht lange hierauf klopfte es an der verschlossenen Hausthüre und Kraß und noch andere Burschen verlangten Einlaß mit dem Bemerkten, daß, wenn der Wirth ihnen Feierabend biete, müßten die noch in der Wirthschaft Zurückgebliebenen auch herans. Der Wirth öffnete nochmals, weil er glaubte, diese Personen hätten, wie sie angegeben haben, in der Wirthschaft noch Bier zu trinken. Beim Eintreten in die Stube griff Kraß den Angeklagten am Kittel, worauf ihm Gerhardt mit einem Stock auf den Kopf schlug; in dem Augenblicke, als der Wirth die Beiden auseinander zu thun beabsichtigte, rief Kraß: „Ich bin gestochen!“ und kurz darauf fiel derselbe in seinem Blute ohnmächtig zusammen. Der Angeklagte schickte hierauf in ein Nebenzimmer und hielt die Thüre hinter sich zu. Das Messer fand man auf der Theke, mit Blut beschmutzt, liegend. Peter Kraß lag noch bis zum 22. August unter ärztlicher Behandlung, an welchem Tage derselbe starb. Der Angeklagte gibt zu, gestochen zu haben, will aber nur von einem Stich wissen und entschuldigt sein Verbrechen damit, er sei von Kraß hierzu gereizt worden. Nach dem Gutachten der obducirenden Aerzte Herrn Kreisphysikus Dr. Justy und Dr. Althaus, welche heute als Sachverständige vernommen wurden, geben dieselben übereinstimmend an, daß die dem Kraß zuerst beigebrachte Wunde unterhalb der Achselhöhle ohne erhebliche Folgen gewesen sei, daß dagegen der zweite, zwischen der sechsten und siebenten Rippe beigebrachte Messerschneide unbedingt den Tod zur Folge haben mußte. Das Protokoll über die gerichtliche Vernehmung des Verstorbenen kommt zur Verlesung. Der Staatsanwalt, Herr Nuntel, beantragt, die den Herren Geschworenen vorgelegten Fragen zu bejahen. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Grotzmann, führt aus, daß nach dem Ergebnis des ganzen Herganges es nicht zweifelhaft erscheine, daß sich der Angeklagte im Stande der Nothwehr befunden und wenn er die Grenzen der Nothwehr überschritten, so wäre er hierzu provocirt und gereizt worden und beantragt schließlich die Annahme mildernder Umstände. In der Replik des Herrn Staatsanwaltes wird hervorgehoben, daß sich der Angeklagte in keiner Weise im Stande der Nothwehr befunden habe, wie dies durch die heutigen Verhandlungen zur Evidenz erwiesen sei. Der Angeklagte habe bei dem Wiedereintreten des Kraß denselben zuerst mit einem Stocke geschlagen, während Kraß zunächst mit dem Wirthes Bouffier zu thun gehabt hätte; und wenn schließlich die Frage nach mildernden Umständen verneint würde, so würde durchaus dem Angeklagten nicht zu nahe getreten werden. Die Frage 1: hat der Angeklagte vorzüglich dem Peter Kraß am 15. August 1874 zu Erbach zwei Verletzungen mittelst Messerschneide beigebracht? wird von den Herren Geschworenen mit Ja!, die Frage 2: hat sich der Angeklagte im Stande der Nothwehr befunden? mit Nein!, die Frage 3: hat der Angeklagte aus Furcht, Angst oder Schreden die Grenzen der Nothwehr überschritten, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich abzuwenden? mit Nein!, die Frage 4: ist durch die eine in Frage 1 entfaltete Verletzung der Tod des Kraß herbeigeführt worden? mit Ja!, die Frage 5: sind mildernde Umstände vorhanden? mit Ja! beantwortet. Die Staatsbehörde beantragt hierauf eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren, während die Vertheidigung, welche noch hervorhebt, daß der Angeklagte seit 6 Monaten in Untersuchungshaft sich befindet und außerdem mildernde Umstände von den Herren Geschworenen angenommen worden seien, eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten als vollständig ausreichend beantragt. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg zu einer Gefängnißstrafe von 4 Jahren und zum Verlust der Ehrenrechte auf die gleiche Dauer.

Verurtheilung der Ehefrau des August Dirkes von Nambach gegen das Urtheil der Strafkammer des Königl. Kreisgerichts dahier, nach welchem dieselbe wegen Mißhandlung ihres Kindes zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt wurde, wird jurisdigewiesen, desgleichen die Verurtheilung des Scribenten E. Gottschall

von der Strafkammer wegen Betrugs angelegten Gefängnißstrafe von zwei Monaten.

Für den Maskenball am Samstag dieser Woche im Curzaale haben bereits verschiedene Vereine ihre Beteiligung in corporo in Aussicht gestellt, auch das Rainer'sche Quartett (aus der Sprudel-Damenstiftung) wird erscheinen. Alle Anzeigen sprechen für einen großen Besuch des Balles, da allgemeine Vorbereitungen für denselben im Gange sind.

Außer Cours gesetzte werthlose Cassenbilletts mit Einschluß derjenigen, die in nächster Zeit außer Cours gesetzt werden: Anhalt-Bernburger, Anhalt-Cöthener, Anhalt-Cöthener-Bernburger Staats-, Cassen- und Eisenbahnscheine; Anhalt-Deffauer Landesbanscheine à 1 u. 5 Thlr. vom 2. Januar 1847; Anhalt-Deffauer Staats-Cassenscheine à 1 u. 5 Thlr. vom 1. August 1849, à 10 Thlr. vom October 1855, verf. 31. December 1868; Baugener landst. Banknoten à 5 u. 10 Thlr. von 1850, 1860 u. 1861, verf. 30. Juni 1870; Bayerische Hypotheken- und Wechselbanknoten à 10 fl. von 1841, 1850 u. 1857, à 100 fl. von 1839; Braunschweiger Bank- und Darlehensbanscheine von 1842, verf. 1861; Braunschweiger Banknoten à 10 Thlr., Gold, verf. 1861; Bremer Banknoten, auf Goldthaler lautend, verf. 1873; Dresdener Stadtscheine à 1, 5, 25 u. 50 Thlr. vom 10. Januar 1848, verf. October 1864; Chemnitzer Stadtscheine à 1 Thlr.; Coburger Cassenscheine à 1 Thlr. von 1849, verf. 30. Juni 1874; Dänische Creditbanscheine von 1870, werthlos 1. Januar 1873; Dänische Nationalbankzettel à 5 Reichsbankthaler; Danziger Privatbanknoten von 1857, 1867 u. 1871, verf. 1. März 1874; Gothaer Cassenscheine à 1 u. 5 Thlr. von 1847; Hessische Grundrentenscheine; Holstein'sche Cassenscheine vom 23. März 1854; Kaiserlauterer Stadtdarlehensscheine von 1870; Königsberger Privatbanknoten von 1857 u. 1866; Kurhessische Leihbanscheine (ganz werthlos); Kurhessische Cassenscheine à 1, 5 und 20 Thlr. von 1848 u. 1849; Leipziger Banknoten, alle vor dem 2. November 1851 erschienen; Magdeburger Privatbanknoten à 10, 20, 50 u. 100 Thlr. vom 30. Juni 1856 (werden noch eingelöst); Nassauer Landesbanknoten und Creditbanscheine (werden noch nicht eingelöst); Norddeutsche Bundesdarlehens-Cassenscheine von 1870 (desgl.); Norddeutsche Bundes-Schapanweisungen à 5 pSt. (desgl.); Oesterreichische Noten, auf Conventionsmünze lautend, ebenso 10-fr. Münzscheine; auf österreichische Währung lautende à 100 fl. von 1858, à 10 fl. vom 1. Januar 1858, à 1 fl. u. 5 fl. vom Januar u. März 1858, Mai 1859. Oesterreichische Nationalbanknoten à 1, 5, 10 u. 100 fl. österreichischer Währung von 1858 u. 1859; Polnische Bantscheine à 1 R. u. 3 R.; Posener Provinz-Actien-Banknoten vom 1. December 1857; Potsdamer Stadtscheine vom 8. September 1849 à 1 Thlr.; Preussische Banknoten à 10 Thlr. von 1856 u. à 25 u. 50 Thlr. von 1846 werden eingezogen und in Berlin gegen neue umgetauscht; Preussische Cassenscheine von 1835 u. 1851 u. Preussische Darlehensbanscheine vom 15. September 1848 à 1 u. 5 Thlr. werden bis auf Weiteres noch von der Hauptstaatskasse eingelöst; Ruffische Cassenscheine (à 2.) à 1 Thlr. von 1849 u. 1858, (j. 2.) à 1 Thlr. vom März 1849, von 1860 werden eingezogen; Rostocker Banknoten vom 1. Juli 1850; Russische ältere 1-25 R. werden eingezogen; Russische Reichscreditbilletts; Sächsisch (Königl.) Cassenbilletts, alle vor Ende 1856 erditen; Schleswig-Holsteiner Cassenscheine à 1 Thlr. (2/3 Mrc. Dec.) vom Juli 1848; Schwarzburg-Rudolstadt à 1 u. 5 Thlr. von 1848; Schwarzburg-Sonderhäuser à 1, 5 u. 10 Thlr., alle vor 1865 erditen; Stuttgarter Cassenscheine von Müller & Sen.; Weimarsche Cassenscheine à 1 u. 5 Thlr. von 1847; Württembergische Scheine von 1849 u. 1850; verzinste R.-Scheine à 25 fl. von 1870.

Im Anschlusse an die in No. 15 b. Bl. gebrachte Veröffentlichung des sächsischen Schulinspectors Herrn Dr. Kühn über die statistische Bearbeitung des Berichts-Materials der hiesigen Bildungs-Anstalten geben wir hiermit weitere Mittheilungen: I. Die außer den bereits erwähnten sächsischen und Privat-Anstalten vorhandenen öffentlichen Anstalten mit Lehrzielen der allgemeinen Schulbildung unterrichteten am Schlusse des vorigen Jahres 1174 Zöglinge. Darunter waren 198 katholische, 869 evangelische, 79 israelitische und 28 dissidentische Schüler, eingerechnet 289 Confirmanden überhaupt. Nach den Anstalten vertheilt sich die 1174 Zöglinge folgendermaßen: 1) die sächsische Vorbereitungsschule (bei der höheren Bürgerschule) hatte 329 Schüler; 2) die sächsische höhere Bürgerschule hatte 340 Schüler; 3) das königliche Gymnasium hatte 311 Schüler; 4) das königliche Realgymnasium (Realschule 1. Ordnung) hatte 194 Schüler. II. Nachdem die Besuchs-Verhältnisse aller Anstalten im Stadtkreise, die allgemeine Schulbildungszwecke verfolgen, angegeben worden sind, läßt sich, vorbehaltlich der Mittheilungen über Fach- und Fortbildungs-Anstalten, der Schulbesuch also übersehen: 1) Allgemeine Schulbildung empfingen überhaupt 4793 + 1174 = 5967 Zöglinge, worunter 1494 katholisch, 4137 evangelisch, 175 israelitisch und 101 dissidentisch waren. Die männliche Jugend ist dabei mit 3003, die weibliche mit 2964 Köpfen vertreten, während im Ganzen darunter 524 bereits Confirmanden gezählt wurden. 2) Unterricht in öffentlichen Schulen empfingen im Ganzen 8950 + 1174 = 5124 Zöglinge und zwar a. in Schulen der Stadt 4619, dagegen b. in Staatsanstalten 505. Unter den die sächsischen Schulen besuchenden Zöglingen empfingen Elementarbildung (ausschließlich der Vorbereitungsschüler und der Mädchen in den unteren Klassen der höheren Lehrerschule) 1678 männliche und 1632 weibliche; wegen die höhere Bürgerschule (mit der Vorbereitungsschule) von 669 Schülern, die höhere Lehrerschule aber von 640 Schülerinnen besucht wurde. Die beiden königlichen Anstalten mit ihren 505 Schülern entsprechen nur dem Bedürfnis höherer Schulbildung für die männliche Jugend. 3. Nach den Confessionen hat sich folgendes Ergebnis herausgestellt: Von 1210 katholischen Zöglingen der öffentlichen Schulen besuchten 919 Elementarschulen resp. Elementar-Mittelschulen, 291 höhere Schulen (= 198 Schüler und 93 Schülerinnen); in Privatschulen waren 284 katholische Zöglinge überhaupt. Von 3697 evange-

lischen Jöglingen der öffentlichen Schulen besuchten 2332 Elementarschulen, 1365 höhere Schulen (= 869 Schüler und 496 Schülerinnen); in Privatschulen gab es überhaupt 440 evangelische Jöglinge. Von 141 israelitischen Jöglingen der öffentlichen Schulen besuchten 21 Elementarschulen, dagegen 120 höhere Schulen (= 79 Schüler und 41 Schülerinnen); in Privatschulen befanden sich außerdem 34 israelitische Jöglinge. Von 76 dissidentischen Jöglingen der öffentlichen Schulen besuchten 38 Elementarschulen, 38 höhere Schulen (= 28 Schüler und 10 Schülerinnen); in Privatschulen befanden sich überhaupt 25 dissidentische Jöglinge.

— Vom 1. Februar ab sind im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Postanweisungen und Postvorschlüsse bis zur Höhe von 150 Mark oder 75 Gulden öst. W. zulässig. Die Gebühr beträgt für Postanweisungen: Im Betrage bis 75 Mark einschließlich 20 Pf., über 75 bis 150 Mark 40 Pf.; für Postvorschlüsse für je 3 Mark 5 Pf., mindestens jedoch 10 Pf.; außerdem kommt für die Postvorschlüsse Sendungen selbst, je nachdem sie in Brief- oder Paketform eingeliefert werden, das für Briefe mit Wertangabe bezw. für Pakete im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn bestehende Porto zur Erhebung. Die allgemeinen Versendungsbedingungen entsprechen im übrigen denen für den inneren Verkehr des Reichsgebietes. Die Postanweisungs- und Postvorschlüssebeträge auf Sendungen nach Oesterreich-Ungarn müssen auf die Reichsmarkwährung lauten; die Umwandlung in die österreichische Währung wird Seitens der österreichischen Postverwaltung bei Uebnahme der Sendungen und zwar auf Grund des jedesmaligen Wiener Tagescourses bewirkt.

— Die gegen eine andere Person gerichtete Drohung mit der Begehung eines Verbrechens ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 15. December 1874 auch dann strafbar, wenn die (objective) Gefährlichkeit der Drohung nicht constatirt ist. Dagegen würde auch in Ermangelung der Ernstlichkeit der Drohung die Strafbarkeit ausgeschlossen werden. „Wenn auch nach älteren Gesetzbüchern die Gefährlichkeit der Drohung erforderlich gewesen sein mag, so hat doch das deutsche Strafgesetzbuch im §. 241 („Wer einen Anderen mit der Begehung eines Verbrechens bedroht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu Einhundert Thalern bestraft“) der Gefährlichkeit der Drohung als eines besonderen thatbestandlichen Moments nicht gedacht und solches auch sogleich unterlassen können, weil es die Strafbarkeit der Drohung auf „Verbrechen“, also auf Androhung von strafbaren Handlungen der schwersten Art beschränkt hat, deren Gefährlichkeit von selbst einleuchtet. Anders würde es sich verhalten, wenn es sich um die Ernstlichkeit der Drohung handelte, weil es in Ermangelung derselben an dem strafrechtlichen Dolus fehlen würde.“

— Die Entziehung des Lichtes, welches ursprünglich eine gemietete Wohnung oder sonstige Räumlichkeit hatte, ist nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 11. December 1874 nur in dem Falle als eine Störung des Besitzrechts aufzufassen, wenn dadurch der Zweck der gemieteten Räumlichkeit nicht mehr erfüllt werden kann.

— Die Bürgerchaft von Hamburg hat einen Beschluß gefaßt, der auch über die Grenzen dieser Stadt hinaus Bedeutung haben wird. Mit Stimmeneinhelligkeit ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Einsetzung eines gewerblichen Schiedsgerichts, sowie die Kompetenz und das Verfahren desselben, angenommen worden. Das Gericht soll, wie der „Hamb. Correspond.“ mittheilt, aus je 15 Arbeitgebern und Arbeitnehmern, mit einem rechts-gelehrten Vorsitzenden, bestehen; die Entscheidungen erfolgen in der Regel durch den Vorsitzenden und 2 Beisitzer, doch steht es dem Vorsitzenden frei, wenn er es der Wichtigkeit des Falles angemessen erachtet, eine größere Anzahl von Richtern beizuziehen. Unter den außer dem Vorsitzenden an der Entscheidung Theil nehmenden Mitgliedern des Gerichts müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl vertreten sein. Die Kompetenz des Gerichts erstreckt sich auf die in §. 108 der Gewerbeordnung vom 21. Juli 1869 erwähnten Streitigkeiten selbstständiger Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen, Gehilfen und Lehrlingen, sowie der Fabrikhaber mit ihren Arbeitern. Die Entscheidungen des Gerichts sind definitiv; eine Appellation oder Nichtigkeitsbeschwerde findet nicht statt. Vertretung der Parteien durch Anwälte ist ausgeschlossen. Das Gericht hat das Recht der Eidesabnahme und ist befugt, Vorladungen auch gegen Dritte bei Strafe zu erlassen; es entscheidet nach freier Ueberzeugung, nachdem es vorher versucht hat, einen Vergleich zwischen den Parteien zu Stande zu bringen. Durch §. 10 des Gesetzes ist das Gericht befugt, in Fällen widerrechtlicher Einstellung der Arbeit abseiten eines Arbeiters oder widerrechtlicher Verlassens der Lehre abseiten eines Lehrlings, und umgekehrt widerrechtlicher Entlassung eines Arbeiters oder Beurlaubten, falls nicht sofort genügende Sicherheit für die alternatio neben der Verpflichtung zur Rückkehr in das Arbeits- oder Lehrverhältnis, resp. der Verpflichtung zur Wiederaufnahme des Entlassenen, vom Gericht von Amts wegen festzusetzende Entschädigung geleistet werden kann, auf Antrag der Berechtigten die Erfüllung der ersteren Verpflichtung (Rückkehr in das Arbeits- oder Lehrverhältnis, resp. Wiederaufnahme des Entlassenen) mit einer Haft bis zu acht Tagen aufzuerlegen. Dem Betroffenen ist jedoch, auch nachdem er bereits in Haft genommen, gestattet, die Arbeit resp. den Arbeiter wieder aufzunehmen, oder die Entschädigung zu leisten, und fällt Alsbald der Haft fort. Der Gesetzentwurf bedarf jetzt noch der Abstimmung von Seiten des Senats, die nicht zweifelhaft ist.

(Erste Sprudel-Damensitzung. Schluß.) Nachdem also Sprudler L. das ganze deutsche Reich sammt den Reichslanden gehörig durch-einander geknetet und Jedem „sein Brod gebaden“ hatte, auch mit Beifall

überschüttet worden, fiel es dem kleinen B-Engel, Baptist Wiesnick, trotz unserer neulichen Klage, abermals ein, die Sitzung zu unterbrechen, um seinen Papa — der die Mama dahinein gelassen hatte — zu suchen. Ueber-dies war er diesmal nicht offenerzig, sondern im Gegentheil zu geknöpft, sonst hätte er den Damen vielleicht noch besser gefallen. Mit zweimaligem da capo kann er sich übrigens zufrieden stellen. Der unerhöpliche Sprudler L. folgte mit einem dritten Vortrag und zwar über das Thema „Wer nicht liebt Wein, Weiber und Gesang“ u., der sich den übrigen ebenhüchtig angeschlossen und in gar sinniger Weise unseren deutschen Frauen wohlverdientes Lob spendete. Nun wanderte ein verschmitzter Slowake in den Saal, so täuschend ähnlich in Costüm und Sprache, wie ihn nur der Narrhalse Fr. Br. zu copiren versteht, und begann Wiesbaden mit der Slowakei zu contrastiren, z. B.:

„ne Anschlagäul wollt errichten ein Druder; Sagt der Gemeinderath: „D nein! D nein!“ — Und frecht das Profitchen selber sich ein: Ei, ei, das kommt nicht vor in Slowakei!“

Narr Kramer, gleichfalls ein Rainer Gast, der über herrliche Stimmittel verfügt, sang ein Trinklied, welches unter stürmischen Applaus abermals verlangt wurde, und Sprudler Doll, in höchst originellem Costüm, gab eine verbesserte Auflage des gebildeten Hausnechtes heraus, deren Held nicht nur fertig französisch — wie z. B.: „Ich weiß“, „je blanc“ — sprach, sondern obendrein musikalisch war und seiner angebotenen Gräfin auf einem drei Meter langen Instrumente eine gefühlvolle Serenade brachte. Sprudler D. als Curiaal-Portier, machte von dem Gesetze, welches untersagt, Sprudler während des Carnival-Reichstages zu arretiren, den ausgedehnten Gebrauch und legte gegen den Cur-Director los, daß es eine Art hatte. Er contrastirte das Sonst und Jetzt der Curiaal-Portiere und gestand, daß sie früher unter einem Thaler Niemanden Guten Tag gesagt, während sie jetzt nur eine armselige, gemeinschaftliche Büchse hätten. Der liebe Gott habe auch nur das Thauwetter eintreten lassen, um den Director zu strafen, da es unter der Würde der Portiere gewesen, auf dem Eis herumzurutschen und sich blau zu frieren. Schließlich aber mußte er den geplanten Cur-Director selbst bebauern und gestehen, daß er keine Lust hätte, mit ihm zu tauschen. „Da seht ihn Euch an“, rief er aus, „früher war er ein ganz hübscher Mann, aber seht nur, wie ihm der fortwährende Kerger zugeleht hat!“ Eine Parodie über Faust, vom Sprudler K. mit Geschmack und gesunder Komik vorgetragen und stürmisch aber mußte er, idiosch die officielle Sitzung, worauf die Tombola an die Reihe kam und eine Anzahl werthvoller Gegenstände ausgelooft wurden. Noch müssen wir der, während der Sitzung gesungenen, „allgemeinen“ Ueber Erwähnung thun und diejenigen der Narren Sp. und U. hervorheben. Auch der Verfasser von „Neues“, Sprudler M. ertheile eine „Vorstellung“. Endlich, endlich räumte man die mittleren Fische weg, indeß die schmolgenden Gesichter der Schönen sich sichtlich erheiterten und bald mirbelten sie selig dahin im entzündenden Reigen. Und nun wurde das Tanzprogramm mit einem Gusto und einer Gewissenhaftigkeit abgearbeitet, welche deutlich bewiesen, daß sie sich für das langweilige Warten, die politischen Vorträge ganz gehörig zu revanchiren gedachten. Als endlich die letzte Runde vollbracht war, da schnarreten längst die Nachtwächter, was übrigens auch zu früherer Stunde zuweilen vorkommen soll. Verwirrung und Bedienung, besonders während der Vorträge, waren tadellos und Herr S. von der Lebenswürdigkeit seiner Umgebung angefaßt, ließ sogar die Ventilatoren öffnen. Auch das Orchester ließ nichts zu wünschen übrig, nur soll eines der Mitglieder Durst bekommen haben.

(Eingefandt.)

(Rein Schlußwort für Weidinger Defen.) Dem geehrten Verfasser des Eingefandt in Nr. 15 des Tagblattes erlaube ich mir zu bemerken, daß ich ohne Nebenwed, weder für Erfinder, Fabrikanten oder Lieferanten, nur im Anschluß an die Kritik im „N. Kurier“ meine Erfahrungen zu Gunsten der Weidinger Defen selbst veröffentlicht habe. In jener Kritik wurde ein Brennmaterial nicht erwähnt, sondern es wurde nur im Allgemeinen auf eine mir bisher unbekannt „Gebrauchsanweisung“ verwiesen, in der es übrigens heißt: „Der Dien ist für Coals oder Steinkohlen bestimmt.“ Wenn nun der geehrte Einsender vermuthlich als „Fachmann“ versichert, daß das beste Brennmaterial für diese Defen die hiesigen Coals sind, so nehme ich diese Nachricht gern entgegen, und bekenne, daß mir von Berlin her über bezügliche Verwendung von Coals nichts Vortheilhaftes bekannt ist. — Ob die „deutschen Patentverhältnisse“ mangelhaft seien, wodurch „ein Lohn in Berlin“ die Weidinger Defen nachmachen“ könne, gehört eigentlich nicht hierher. Ich habe das Bestehen der zweiten Fabrik nur angeführt, um die Zweckmäßigkeit der Defen selbst dadurch bekräftigen zu wollen. Wenn nun der geehrte Herr „Fachmann“ der Ansicht ist, daß es sich „jeder Ehrenmann zur Pflicht machen“ sollte, nur die Weidinger Defen zu kaufen, welche aus der Fabrik in Kaiserlautern hervoragenden sind, weil der Erfinder von jener Fabrik eine Lantime besitzt, so dürfte diese Behauptung selbst dann noch nicht gerechtfertigt sein, wenn in Kaiserlautern alle stufenweisen Größen stets vorrätig wären und der Transport von dort nicht etwa die doppelte Zeit erforderte als von Berlin. Diesen Uebelständen dürfte nun durch ein bei den Herren Bimler & Jung befindliches dauerndes Lager allerdings abgeholfen sein. Uebrigens erfahre ich nachträglich telegraphisch auf meine Anfrage bei Herrn Cohn, daß er bis vor Jahresfrist fast doppelt so viel an Lantime als Kaiserlautern gesaßt habe, demnach ein Uebereinkommen mit dem Erfinder bestanden hat.

Druck und Verlag der L. Scheiberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: J. Greif in Wiesbaden. (Hierbei 1 Beilage.)

Holzversteigerung.

Freitag den 22. und Samstag den 23. Januar l. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem fiskalischen Walddistrikt **Waldenstadterkopf** 3a folgende Holzsortimente und zwar:

- 30 Stück Eichen-Nußstämme mit 40,12 Festmeter,
- 102 Raummeter eichenes Scheitholz,
- 28 " bergleichen Prügelholz,
- 709 " buchenes Scheitholz,
- 232 " bergleichen Prügelholz,
- 1000 Stück eichene und 9775 Stück buchene Wellen,
- 41 Raummeter eichenes Stockholz,
- 290 " buchenes " und
- 6 " Späne und Abraum

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend, auf Verlangen mit Creditbewilligung, versteigert. Das Stammholz kommt am **ersten** Tage zur Versteigerung.

Zusammenkunft am Holzhauerhäuschen.

Vorshaus Fasanerie, den 15. Januar 1875.

Königliche Oberförsterei.
Flindt.

202

Bekanntmachung.

Für das Bureau des Wasser- und Gaswerks ist eine Schreib-Aushilfe erforderlich. Die Bewerber um diese Beschäftigung werden ersucht, ihre hierauf bezüglichen schriftlichen Eingaben bis spätestens den 24. Januar l. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Monatsgehalt 20 bis 24 Thaler. Der Eintritt wird möglichst bald gewünscht.

Wiesbaden, den 15. Januar 1875.

Der Director des Wasser- und Gaswerks.
Winter.

Nußholz-Versteigerung.

Freitag den 22. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, wird im **Waldenstadterkopf** an Holz versteigert:

I. im District Schindlaut b:

104 Kiefern-Stämme von 185,66 Festmeter;

II. im District Spanweide:

71 Eichen-Stämme von 76,25 Festmeter.

Wiesbaden, den 15. Januar 1875.

Der Bürgermeister.
Frölich.

138

Versteigerung.

Abreise halber kommen Freitag den 22. Januar l. J., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, in dem Auktionslocale Friedrichstraße No. 6 folgende **Specerei- & Delikatessen-Waaren** u. gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung, als: **Gänseleberpasteten, Fischpasteten**, marinierte Häringe und Sardellen in Bläßen und Gläser, Nudeln, Tafelrosinen, Datteln, Zwetschen, 30 Flaschen rothen und weißen Wein, 20 Flaschen Punsch und Liqueur, 6 Tausend verschiedene Sorten abgelagerte Cigarren, 1 Rolle Caracas, Schreibpapiere, 2 Duzend Meerchaum-Cigarrenspitzen, Crystall-Fruchtschalen u. u.

F. Müller, Auctionator. 565

Rechte Aussprache.

Französischen Unterricht ertheilt Professor **Jules Barard**, geprüft von der Academie zu Paris, Faulbrunnenstraße 7 bei G. Schloffer. 1291

Gummi- und andere Schuhe werden gefohlt und gestickt **Michelsberg** 2. 1023

Weißzeugnähereien (Hand- und Maschinenarbeit) werden gut und billig besorgt. Näh. Röderallee 24, S. St. 1790

Versteigerung.

Mittwoch den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, findet in dem Auktionslocale Friedrichstraße 6 die monatliche **Möbelversteigerung** statt und kommen folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung zum öffentlichen Ausgebot: 1 Kanape mit 6 Stühlen, 1 zweithüriger Weißzeugschrank, sowie mehrere desgl. zweithürige, 1 Nußbaumene und 1 tannene Kommode, Nähtische, Bettstellen, Tische, Stühle, Bettzeug, Weißzeug, 1 Regulator, 1 Cylinder Nähmaschine und mehrere andere, Delgemälde, 1 Socoläufer (40 R. lg.), ferner 2 goldene Damenuhren, 1 goldene Herrnuhr, 2 silberne Cylinderuhren, 1 silberne Spindeluhre mit silberner Kette, 1 silberne Dose, 2 silberne Halsketten, 2 Messer und 2 Gabeln mit silbernen Stielen, 3 goldene Medaillons, 3 goldene Ringe, 1 Reiseuhr, acht Tage gehend, mit Cylindergang, Glas- und Crystallsachen u.

565

Ferd. Müller, Auctionator.

Kritische Zeitschrift.

Diejenigen, welche sich für die Begründung einer unabhängigen Zeitschrift für Beurtheilungen interessieren und durch That oder Rath dabei theiligen wollen, werden ersucht, sich **heute** Donnerstag den 21. Januar Abends 8 Uhr im **„Hotel Datsch“**, Wilhelmstraße, einzufinden. Programm wird dort vorgelegt.

Wiesbaden, 21. Januar 1875.

799

J. H. Schulz.

Berein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichte.

Donnerstag den 21. Januar e. Abends 6 Uhr: **Monatliche Versammlung** der Vereinsmitglieder im „Gasthof zum arünen Wald“.

287

Für Frauenkrankheiten.

Dr. Walter, Webergasse 32, (Ecke der Langgasse).

Sprechstunden Vorm. 8—10 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr. 1520

Joh. Eul, Nerostraße 16,

empfiehlt seine **Schuhwaaren** zu billigen, aber festen Preisen. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden pünktlich besorgt. 699

Joh. Eul, Nerostraße 16.

10 Klafter trockenes, buchenes Scheitholz sind wegen Räumung des Platzes billig zu verkaufen **Neuhagergasse 25.** 1332

Ein **Kanape** und **vier Stühle** sind billig zu verkaufen **Waltersstraße 17, Barriere.** 347

Eine vollständige

Ladeneinrichtung für ein Specereiwaren-Geschäft zu verkaufen. Näh. bei Commissionsär **Christian Falke.** 1266

Bettstellen, Sprungrahmen, Seegrasmatrizen, Polster und Kanape's preiswürdig zu verkaufen **Rorichstraße 20, Hinterhaus Barriere.** 287

Ein- und zweithürige **Kleider- und Küchenschränke**, tannene Bettstellen zu verkaufen **Schwalbacherstraße 1.** 309

Vor Ankunft der neuen Waaren

werden sämtliche noch vorrätthige
Sommer- und Winterkleiderstoffe,
schwarze und farbige Seidenstoffe
und Samnte, schwarze Cachemires,
Alpaccas, Grenadines und Barèges,
Sammtpaletots, Chales, Umhänge,
Regenmäntel und Regenmäntel-
Stoffe, Lamas, Flanelle, Moreans
und fertige Unterröcke, Jaconetts,
Piqué's, Cattune und Percales zu
aussergewöhnlich billigen Preisen

ausverkauft bei

M. Wolf,

„zur Krone“.

Reiche Auswahl

in

Bettfedern,

Flaumen, Bettbarhente, Zwillche, Bettdecken.

Anfertigung completer Betten und Ausstattungen.

Michael Baer, Markt.

Geschäfts-Verlegung.

Unser **Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft** befindet sich von heute an

4 Fischthorstraße No. 4.

Maing, 20. Januar 1875.

Kleeblatt & Stern.

Große Burgstraße 2a, im Hause des Herrn Dr. Sack, ist eine elegante unmobilierte Bel-Etage, unmittelbar an den Anlagen, bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Küche, Man-farbe, Keller u. sofort zu vermieten. 450

10 Gulden Belohnung

Demjenigen, welcher ein am letzten Samstag Nachmittags um 1 Uhr auf dem Wege von der protestantischen Kirche bis zur Adelsheid-straße 11 verlorenes **Brillant-Semdenknöpfchen** an Herrn F. Travers, Adolphstraße 7, zurückbringt. 1709

Eine perfecte Kleidermacherin 879

empfehl't sich in und außer dem Hause. Näh. Langgasse 12, 2. St.

Ein anständiges Mädchen kann das Kleidermachen erlernen Kirch-hofs-gasse 7. 886

Ein tüchtiges Mädchen, welches selbstständig bürgerlich kochen kann, wird gegen hohen Lohn in eine große Haushaltung gesucht. Näheres in der Expedition. 24

Ein Mädchen, welches Hausarbeit versteht, wird gegen guten Lohn gesucht Langgasse 20. 844

Ein anständiges Mädchen, welches schön nähen kann, wird gesucht Marktstraße 27. Lohn 84 fl. 829

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und etwas Haus-arbeit versteht, wird auf gleich gesucht. Näh. Exped. 950

Ein starkes Mädchen vom Lande wird gesucht. Näh. Exped. 932

Mezgergasse 22 wird zu Ende Januar ein Hausmädchen gef. 906

Als Stütze der Hausfrau

sucht ein Mädchen von 25 Jahren Stellung in einer größeren Familie. Anerbietungen unter M. 55 befördert die Expedition d. Bl. 966

Ein gefesttes, zuverlässiges Frauenzimmer, welches einen Haus-halt selbstständig führen kann, wünscht für auswärts als Haushäl-terin eine Stelle. Näheres Expedition. 1748

Ein braves Dienstmädchen gesucht. Näh. Exped. 1736

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und Hausarbeit versteht, wird gesucht Elisabethenstraße 2 im dritten Stad. 1739

Ein braves Mädchen, welches sich aller Hausarbeit unterzieht, wird gesucht. Näheres Louisenstraße 30a im Hinterhaus. 1727

Sofort gesucht gegen guten Lohn eine erfahrene Bonne und auch ein tüchtiges Zimmermädchen. Näheres Taunusstraße 9 im ersten Stock links. 983

Gesucht zum 1. Februar ein Mädchen, welches selbstständig kochen kann und die Hausarbeit versteht, Nicolassstraße 9, 2 Tr. 757

Ein braves, tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gesucht Nicolassstraße 15, 2 Tr. h. 925

Ein Mädchen,

welches der bürgerlichen Küche vorstehen kann, sowie ein Zimmer-mädchen gesucht. Näh. Spiegelgasse 4 im Laden. 896

Ein tüchtiger Hausbursche wird gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl. 933

Ein Gärtnergehülfe mit guten Zeugnissen wird gesucht. Näheres bei Herrn Kaufmann Dieß, Kirchgasse 6. 1730

Ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen wird in eine hiesige Eisenwaaren-Handlung gesucht. Näh. Exped. 452

Ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen zum Eintritt auf Osfern gesucht von Bimler & Jung, Eisenwaarenhandlung. 692

2000 fl. gegen gute Versicherung gesucht. Näh. Exped. 811

12,000 Gulden zum 1. April oder auch früher auf erste Hypothek anzuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl. 817

Zu leihen gesucht

mehrere Kapitalien gegen gute Hypotheken und richtige Zinszahlung.

Jos. Zmand, Ecke der Lang- und Kirchhofsgasse. 396

Gesucht wird von einer stillen Familie zum 1. Juli in der Adels-haidstraße eine Parterrewohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör. Näheres Expedition. 991

Gesucht

im südlichen Stadttheil eine Wohnung von 6-7 Zimmern nebst Zubehör. Gartenbenutzung erwünscht. Anerbieten nebst Miethpreis unter G. V. beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben. 551

Logis-Vermiethungen.

Dogheimerstraße 7a (Südseite) ist die **Bel-Etage** vom 1. April an zu vermieten. 381

Friedrichstraße 23

ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Küche und Speisekammer, 2 Mansarden, sowie 2 Kellerräume vom 1. April ab für den jährlichen Preis von 1000 Gulden zu vermieten. Näheres Parterre. 582

Hermannstraße 8 ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ganz oder getheilt auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst. 892

Karlstraße 8 ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. 454

Nicolastraße 8 ist die Bel-Etage, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf den 1. April zu verm. Näh. daselbst Parterre. 36

Orianistraße 19 ist die Bel-Etage auf 1. April zu vermieten. Einzusehen Nachm. von 2—4 Uhr. Näheres Webergasse 11. 503

Taanusstraße 19, 3. St., ist ein möbl. Zimmer zu verm. 200

Wellrichstraße 11, Parterre, ein möbl. Zimmer zu verm. 385

Ein möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten Faulbrunnenstraße 5, 2 Stiegen hoch. 1487

Zwei anständige Herren können Wohnung erhalten, auf Verlangen auch Koff. Näh. Waltramstraße 23 eine Stiege hoch. 1478

Ein schönes, möbliertes Parterre-Zimmer ist zu 4 Thlr. monatlich zu vermieten. Näh. Exped. 754

In freier Lage

der hiesigen Stadt ist eine elegante **Wohnung** von 6 Zimmern, möbliert oder unmöbliert, **sofort oder auf Ostern zu vermieten.** Nähere Auskunft ertheilt das **Agentur-Bureau von Albert Röttinger in Freiburg i. S.**

First Floor

to let, now or at Easter furnished or unfurnished consisting of 6 rooms. Pleasantly situated. — For particulars apply to **A. Röttinger, Agent, Freiburg (Baden).** (F. 78 Q.) 10

Webergasse 4 ist der von Herrn A. Heimerdinger bewohnte **Waden** vom 1. April an anderweit zu vermieten. Näheres bei **C. Quint Wittwe.** 8035

Stallung für 1 auch 2 Pferde nebst Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Rheinstraße 50. 388

Ein Eiskeller, nahe der Stadt, ist billig zu vermieten. Näheres Kirchgasse 12. 389

Feldstraße 8, 1 St. h. l., findet ein reinl. Arbeiter Schlafstelle. 658

Hesse und Nichte.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

„So höre mich an, guter Freund,“ sprach der alte Herr, und sei hübsch folgiam. Weißt Du denn, was heute hier geschehen soll?“

„Nein,“ sagte Waltherr, „wenn nicht gegessen werden soll, so weiß ich nichts.“

„Geessen und tapfer getrunken und angestochen, wenn Du willst.“

„Da bin ich immer dabei,“ meinte Leopold.

„Und angestochen auf das junge Brautpaar!“ fuhr der Banquier fort.

Eine leichte Blässe überzog das Gesicht des jungen Waltherr. „Und

Druck und Verlag der 2. Schellenschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: J. Greß in Wiesbaden.

des Himmels willen, bester Onkel,“ rief er, „keine Uebereilung. Sie führen eine gewaltthame Scene herbei, deren Folgen uns schwer treffen würde. Sie wissen nicht, daß man in der Welt tausendmal lieben und lieben und doch nie ernstlich an eine ewige Verbindung denken kann. So ist mein Verhältniß zu Adelhaid, die schön und reich ist, aber meine Lebensgefährtin nie sein kann.“

„Adelhaid!“ rief der Banquier erstaunt. „Was Adelhaid! Die Tochter des alten Arnheim, mit der hast Du auch einen Liebesroman angeponnen? Das ist eine kleine Thürin, die so recht zu Dir paßt, aber es handelt sich hier um eine Andere, die Du erst kennen lernen sollst. Ich habe Dir gesagt,“ fuhr er fort, „daß es ein Weib einst gab, die ich gern mein genannt hätte, wenn nicht ein Anderer mir zuvorgekommen wäre. Nun ist er todt, dieser glückliche Nebenbuhler, und auch sie ist hinüber, aber sie hat zwei Töchter hinterlassen, und da wünschte ich denn, daß Du glücklicher wärest, als ich. Sieh,“ fuhr er lebhaft fort, „es weiß Niemand etwas davon, als ich und ein Verwandter, der mich heute mit den beiden Damen besuchte, gerade als Du gingst. Schöne, liebe Mädchen, die freilich wenig Vermögen haben, aber Schätze an Liebenswürdigkeit. Wenn ich einen Fehler wüßte, so wäre es der, daß leider ihre Geburt sie Dir nicht gleichstellt.“

„Mein Gott, was sind sie denn?“ rief Waltherr erschrocken. „Sie sind von Adel,“ sagte der Banquier feuchend, „ein Fehler, der sich durch nichts gut machen läßt. Solche Heirathen tragen einen Keim in sich, der häufig schlechte Früchte bringt. Aber das laß Dich nur nicht hindern, mein Sohn; ich habe meine Bedenkllichkeiten überwunden, und Dir werden sie nicht schaden werden; Du wirst nicht daran denken, wenn Du sie siehst und — da sind sie selbst,“ rief er und eilte der Thür zu.

Diese hatte sich jedoch schon geöffnet und eine unbeschreibliche Verwirrung, und doch zugleich eine eben so große Freude ergriffen Leopold, als der General-Landschaftsrath von Wüstenberg mit seinen beiden Nichten vor ihnen stand. Der große Edelmann war nicht weniger erschrocken, Aureliens Wangen färbten sich mit dem tiefsten Roth, während Diane einen stolzen, strengen und doch ein wenig schelmischen Blick auf ihn warf.

Im nächsten Augenblick war jedoch die Fassung des Mannes von Welt, der fatale Momente zu überwinden weiß, bei dem jungen Waltherr zurückgekehrt, und indem er die Hand des Barons ergriff, wußte er mit einer feinen Wendung es als eine wunderbare Fügung darzustellen, die ihn schon einen Tag früher angetrieben, die Bekanntschaft der liebenswerthen Familie zu suchen. Der Landschaftsrath besaß dagegen gerade Verstand genug, um einzusehen, daß so wenig Erwähnung, wie möglich, von dieser Bekanntschaft gemacht werden müsse. Er ließ es daher ganz dabei bewenden, überhörte auch die Frage des Banquiers über das Wo und Wie? und stellte den jungen, so vielfach heftig ausgescholtene Freund den Damen vor, indem er lachend erklärte, daß er nun durchaus kein Hinderniß sehe, diese Fügungen in aller Bequemlichkeit fortzusetzen.

Welch ein schöner Wink für Leopold, der durch alle diese Zufälligkeiten und Irrthümer zu der Gewißheit eines guten Ausganges um so mehr sich berechtigt glaubte, da, was er wenige Stunden früher als eine abgethane Unmöglichkeit genommen, und sich dafür mit tausend Fatalitäten bedroht sah, jetzt plötzlich, wie unter den Zauberhänden eines Chemikers, aufgelöst, nur Glück und gute Hoffnungen verhieß. Unwillkürlich fiel ihm Rahnenberg ein, der es vorausgesehen, daß er zu den Menschen gehöre, denen das Butterbrod nie auf die bestrichene Seite fällt. Er hatte das schon Silgenströms wegen geäußert, was aber mußte nun sein Ausspruch sein, da statt der Bekanntschaft, die er höchstens erwarten durfte, plötzlich ihm Hand und Herz dieser lieblichen Naturkinder angetragen war?

Witten in seinen ersten entzückten Gesprächen, in welchen er jede mögliche Liebenswürdigkeit zu entfalten suchte, öffnete sich die Thür von neuem, und die Familie Arnheim trat ein. Adelhaidchen im glänzendsten und gewähltesten Schmuck, zu denen die beiden ländlichen einfachen Baronessen sonderbar abstachen. Die weißen Kleider waren nicht einmal modern, und von Goldschmuck fand sich wenig oder gar nichts vor. Aurelie schien diesen Unterschied wohl zu fassen, sie erröthete und lächelte, als Adelhaid's Blick mustern über sie hin flog; Dianens tief dunkelblaue Augen aber begegneten der fremden Neugier mit einer kalten Bornehmheit, die sie verstummen machte.

(Fortsetzung folgt.)